

Silke Leonhard

Religionspädagogische Professionalität

Eine empirisch-theologische Studie
im Horizont des Pathischen



V&R



unipress

Arbeiten zur Religionspädagogik

Band 66

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dr. h.c. Gottfried Adam,

Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Lachmann und

Prof. Dr. Martin Rothgangel

Silke Leonhard

Religionspädagogische Professionalität

Eine empirisch-theologische Studie im Horizont
des Pathischen

V&R unipress

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 2198-6177

ISBN 978-3-8470-0867-5

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und des Vereins zur Förderung der Evangelischen Religionspädagogik und der Praktischen Theologie e.V.

© 2018, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen / www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Titelbild: Ute Erkens, Vom selben Feuer genährt.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Birkstraße 10, D-25917 Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung.

Martin Buber: Ich und Du, 18.

Inhalt

Vorwort	19
1. Kontingenz – Empirisch-theologische Herausforderungen für religionspädagogische Professionalität	23
1.1 Zum Forschungsinteresse der Arbeit im Kontext relevanter Forschungsfelder	23
1.2 Unverfügbarkeit im Religionsunterricht	26
1.2.1 Streiflichter: Störungen und Unterbrechungen im Religionsunterricht	26
1.2.2 Unverfügbarkeitserfahrungen als Topos in der Religionspädagogik	30
1.2.3 Zwischen »Normalfall« und »Ernstfall«: ReligionslehrerInnen an den Rändern professionellen Handelns	36
1.3 Professionelles Handeln: sozialwissenschaftliche Orientierungen	40
1.3.1 Profession, Professionalität, Professionalisierung: Begriffsschärfungen	40
1.3.2 Professionstheoretische Ansätze	44
1.3.2.1 Ahnvater: Max Weber	44
1.3.2.2 Systemtheoretische Ansätze	46
1.3.2.3 Strukturtheoretischer Ansatz	51
1.3.2.4 Machttheoretische Ansätze	55
1.3.2.5 Interaktionstheoretischer Ansatz	58
1.3.2.6 Biografiethoretische Ansätze	59
1.3.3 Professionstheorien als berufliche Kontingenzbewältigungsstrategien	60
1.4 (Religions-)LehrerInnen und Ungewissheit: Professionelles Handeln in der Pädagogik	64
1.4.1 LehrerInnen zwischen Person, Beruf und Lebenswelt	64

1.4.1.1	LehrerInnenbilder in Fremd- und Selbstwahrnehmung	64
1.4.1.2	Eine soziologische Folie: Professional und professionell Handelnde	65
1.4.2	Ansätze zur Bestimmung von regulärer pädagogischer Professionalität	69
1.4.2.1	Referenzhorizonte: Profession, Professionalität und Professionalisierung in der Pädagogik	69
1.4.2.2	Erfordernisse: Praxistheorie zum Professionsbezug in der Pädagogik	75
1.4.2.3	Ausdifferenzierungen: Grundlagentheoretische Forschungsströmungen	76
1.4.3	Pädagogische Konzepte zur professionellen Bearbeitung von Ungewissheiten	79
1.4.3.1	Ungewissheit. Herausforderungen einer postmodernen Moderne	79
1.4.3.2	Praxismuster zum Umgang mit Ungewissheit im Berufsalltag von LehrerInnen	80
1.4.3.3	Didaktische Ermutigung zu pädagogischer Sensibilität im Umgang mit Unerwartetem	83
1.4.3.4	Organisation und Profession: Institutionalisierung und die Frage nach Kontextualität	86
1.4.3.5	Expertentum, Kompetenzbegriff und wissenschaftstheoretische Fragen	87
1.4.3.6	Biografisch-lebensweltliche Perspektiven und Fragen zur Intersubjektivität und Zukunftsgestaltung	90
1.4.3.7	Erziehungswissenschaftliche Perspektiven und die Frage nach Chancen der Ungewissheit in der Religionspädagogik	92
1.4.3.8	Professionsethische Perspektiven des Lehrberufs	95
1.4.4	Konsequenzen für den religionspädagogischen Professionsbezug	96
1.4.4.1	Berufskonstitutive Kontingenz und die Perspektive des unbestimmbaren Anderen	96
1.4.4.2	Kompetenz oder Habitus? Personales professionelles Handeln in verkörperter Sozialität	98
1.5	Widerfahrnis – Ungewissheit – Kontingenz: Empirisch-theologische Herausforderungen für religionspädagogisches Handeln	101
1.5.1	Im Visier der Theoriebildung: ReligionslehrerInnen zwischen Anspruch und Wirklichkeit	101

1.5.1.1	Berufs(leit)bilder im Wandel	101
1.5.1.2	Person – Rolle – Beruf – Handeln: Themen und Paradigmen neuerer Forschung zu ReligionslehrerInnen	106
1.5.2	Empirische Erkundungen zu religionspädagogischer Professionalität	110
1.5.2.1	Berufsbiografischer Umgang mit Religion: Habituelle Unterrichtsmodi zwischen gelebter und gelehrter Religion (Feige / Dressler / Lukatis / Schöll)	111
1.5.2.2	Strukturprinzipien religionspädagogischer Professionalität: Professionstypischer Habitus und berufliche Kompetenzen (Heil / Ziebertz)	115
1.5.2.3	Habitus und Kompetenz. Horizonte zur Erfassung religionspädagogischen Handelns	122
1.5.3	Chancen und Herausforderungen des Kompetenzbegriffs in der ReligionslehrerInnenbildung	125
1.5.3.1	Kompetenzen und Standards (in) der ReligionslehrerInnenbildung	125
1.5.3.2	Perspektivenwechsel: Kompetenz und Krise	127
1.5.4	Professionalität im Umgang mit Erfahrungen des Unverfügbaren? Desiderate und Forschungsaufgaben	130
1.5.4.1	Professionelles Handeln im religionspädagogischen Raum der Schule	130
1.5.4.2	Theologische Orientierungen zum (Religions-)Lehrberuf	131
1.5.4.3	Widerfahrnisse als Herausforderung für Fragen nach religionspädagogischer Professionalität	132
2.	Einen Fall studieren. Theologisch-pädagogische Professionsforschung in phänomenologisch-empirischer Logik	135
2.1	Forschungsfrage und -interesse der Fallstudie	135
2.2	Zwischen Fall und Feld: Repräsentationen	136
2.2.1	Begegnungen mit einer Religionslehrerin und einem krebskranken Schüler	137
2.2.1.1	Dichte Beschreibung 1: Fallnotizen zu Erfahrungen der Religionslehrerin	138
2.2.1.2	Dichte Beschreibung 2: Das Miteinander in Johannes' Klasse	140
2.2.1.3	Dichte Beschreibung 3: Meine eigene Begegnung mit Johannes im Religionsunterricht	140

2.2.1.4 Dichte Beschreibung 4: Johannes' Reflexionen zum Thema »Hiob – eine Leidensgestalt«	141
2.2.1.5 Dichte Beschreibung 5: Praktikumsgespräch zwischen Annett und Johannes	142
2.2.1.6 Dichte Beschreibung 6: Johannes' Äußerungen in Religionsstunden	144
2.2.2 Feldbeschreibung: Religionsunterricht einer 9./10. Klasse . .	144
2.2.3 Das Verhältnis von Religionsunterricht und Schule als Forschungsfeld professionellen Handelns	146
2.2.4 Das Forschungsgegenüber: Eine Religionslehrerin	148
2.2.5 Zur Forscherin: Berufsbiografie, Rolle, Haltung und Aufgabe	149
2.3 Zwischen Methode und Erkenntnis: Empirisch-theologische Professionsforschung	152
2.3.1 Lebensweltbezogene Forschung	153
2.3.1.1 Erkenntnistheoretisches Fundament: Lebenswelt und Gelebte Erfahrung	153
2.3.1.2 Phänomenologische Dimensionen der Intersubjektivität: Leib, Raum, Sprache	154
2.3.2 Partizipatorisches Forschen	155
2.3.2.1 Forschungsmethodologischer Kontext: Action research	156
2.3.2.2 Professionelle Praxis der Anderen	158
2.3.3 Phänomen und Fall im Horizont Empirischer Theologie . .	158
2.3.3.1 ReligionslehrerInnen: (Inter-)Subjekte professionellen religionspädagogischen Bildungshandelns	159
2.3.3.2 Professionsethische Kriterien exemplarischer krisenhafter Bildungspraxis	161
2.3.3.3 Gelebte Religion und die Rolle der Theologie	162
2.4 Zwischen Fall und Fallstudie: Forschungszugänge zu einem Grenzfall religionspädagogischen Handelns	164
2.4.1 Fallbezogenes Arbeiten im Rahmen qualitativer Sozialforschung und empirischer Theologie	164
2.4.1.1 Typologie fallbezogenen Arbeitens: Fallarbeit und Fallstudie	164
2.4.1.2 Chancen und Grenzen der Fallarbeit	167
2.4.1.3 Forschungsmethodischer Exkurs: Grounded Theory?	169
2.4.1.4 Fallauswahl	170
2.4.1.5 Fokus und Funktion des Falls	172
2.4.1.6 Zum Verhältnis von Empirie und Theorie	173

2.4.2	Forschungsethische Überlegungen	173
2.4.3	Methodische Linien	175
2.4.3.1	Offene Zirkularität von Empirie und Theorie	176
2.4.3.2	Mehrperspektivität und Perspektivenwechsel	177
2.4.3.3	Phänomenologische Aufmerksamkeit und Dichte Beschreibung	178
2.4.3.4	Kommunikative Validierung	180
2.4.4	Rekonstruktion und Analyse des Falls	181
2.4.5	Brennpunkte im Diskurs	182
2.4.6	Zum Verhältnis von Forschungs- und Darstellungslogik	183
2.5	Auf der Schwelle: Situationsnahes Bearbeiten zwischen FALLrepräsentationen und Fallarbeit	185
2.5.1	FALL und Situation	185
2.5.2	Von der Situation des FALLs ausgehen: Das ›Pathische‹ wahrnehmen	187
2.5.3	Auf Erfahrungen des Pathischen professionell antworten? – Fallbezogene situierte Wahrnehmung des Anderen	188
2.5.4	Vom empirischen Einzelfall zur theoretischen Anreicherung	189
3.	Kontingenzbegegnung. Kulturphänomenologische Grundlinien einer Patho-Grafie der gelebten Religion	191
3.1	Die Dimension des Pathischen als religiöse Kategorie	192
3.1.1	Homo religiosus und Kulturen des Pathischen	192
3.1.2	Religion als Phänomen	198
3.1.3	Das Pathische als Dimension gelebter Religion	200
3.2	Passibilität: Kranksein – ein Ernst-Fall der Verletzlichkeit von Leib und Leben	203
3.2.1	Patho-Logie: Historische und systematische Aspekte des Krankheitsverständnisses	204
3.2.2	Kulturelle, religiöse und kulturkritische Aspekte	208
3.2.3	Kranksein als Weise des Menschseins	213
3.2.3.1	Medizinische Anthropologie als Pathosophie (Viktor von Weizsäcker)	213
3.2.3.2	Leben als antilogische Begegnung	214
3.2.3.3	Krankheit, Biografie und Therapie	219
3.2.3.4	Menschsein: pathische Existenz im Gestaltkreis	221
3.2.4	Kranksein und Grenzerfahrung	223
3.2.4.1	Zwischen Medizin und Existenzialphänomenologie (Thomas Fuchs)	223
3.2.4.2	Anthropologie: Leben und verkörperte Subjektivität	224
3.2.4.3	Grenzsituation und Vulnerabilität	226

3.2.4.4 Menschsein: Leibliches Selbstsein in existenzieller Verletzlichkeit	227
3.2.5 Kranksein und brüchige Intersubjektivität	228
3.2.5.1 Philosophie zwischen Empirismus und Sozialphänomenologie (Bernhard Waldenfels)	228
3.2.5.2 Leibliches Leben zwischen Subjektivität und Intersubjektivität	229
3.2.5.3 Krankheit und Fremdheit	230
3.2.5.4 Menschsein: Leben zwischen Selbstheit und Andersheit	233
3.2.6 Passibilität: Annäherung an die kulturanthropologische Struktur von Kontingenz	234
3.2.6.1 Die Dimension des Pathischen erkunden – an Leben und Fall teilhaben	234
3.2.6.2 Kranksein: Verletzte Zwischenleiblichkeit	235
3.2.6.3 Intersubjektivität	237
3.2.6.4 Empfänglichkeit	239
3.2.6.5 Vulnerabilität	240
3.3 Passivität: Erfahrung zwischen Widerfahrnis und Leiden	241
3.3.1 Philosophiegeschichtliche Anleihen: Vom Pathos zur Passivität	243
3.3.2 Schmerz. Zur leibseelischen Gestalt von Leiden	247
3.3.2.1 Phänomenologie des Schmerzes	248
3.3.2.2 Getroffen- und Angerührtsein	250
3.3.2.3 Leiden – intrapathisch und extrapathisch	254
3.3.3 Pathos und Response. Zur intersubjektiven Struktur von Erfahrung	256
3.3.3.1 Offene Erfahrung und das Fremde	256
3.3.3.2 Widerfahrnis und Antwort	259
3.3.3.3 Leiden: Wahrnehmung und Gedächtnis von Schmerz(erfahrung)	261
3.3.4 Situiertheit. Aspekte zur Raumzeitlichkeit des Leidens	263
3.3.5 Un-Sagbarkeit. Zur Artikulation von Pathos-Erfahrung	268
3.3.5.1 Stummheit und Schrei. Zur Sprache des Leidens	268
3.3.5.2 Sprechen und Schweigen. Narrationen des Leidens und die Grenzen des Sagens	273
3.4 Responsivität: Antworten auf Erfahrungen des Unverfügbaren	275
3.4.1 Zur religiösen Be-Deutung von Kontingenzerfahrung	276
3.4.1.1 Religiöse Erfahrung	276
3.4.1.2 Moderne Negation letzter Gewissheiten	279

3.4.1.3 Phänomenologische Sinnzuschreibungen: Last, Selbstwerdung und Weltoffenheit	282
3.4.2 Am Gegenpol der Vulnerabilität: Resilienz	286
3.4.3 Antworten. Grundelemente leiblicher Kontingenzbegegnung	288
3.4.3.1 Zur Dialektik von Pathos und Response in ethischer Hinsicht	290
3.4.3.2 Begegnung und Wahrnehmung. Zur Intersubjektivität gelebter Erfahrung.	292
3.4.3.3 Aufmerksamkeit: Die pathische Seite der Intentionalität	297
3.4.3.4 Leiblich (ver)antwortendes Handeln	299
3.4.4 Kontingenzbewältigungskompetenz? Herausforderungen für theologisches Denken	302
3.4.4.1 Anthropologische Pfeiler	302
3.4.4.2 Umgang, Solidarität, Gegenseitigkeit	306
4. Leben aus Passion. Theologisch-ethische Reflexionen	311
4.1 Topologie des Pathischen in der Theologie	311
4.1.1 Biblische Traditionsfiguren und ihre Gestalten	312
4.1.1.1 Phänomenologische Einblicke: Zur biblischen Krankheitsdeutung	313
4.1.1.2 Leiden: Biblische Muster	314
4.1.2 Systematisch-theologische Aspekte des Pathischen	316
4.1.2.1 Probleme der Christentumsgeschichte	316
4.1.2.2 Reflexe und Reflexionen in der Theologie des 20. und 21. Jahrhunderts	318
4.1.2.3 Zur Aufgabe der Theologie im Professionszusammenhang	320
4.1.2.4 Praktisch-theologische Felder im Horizont der Professionen	323
4.1.3 Theologie und lebensweltliche Erfahrung zwischen Empirie und Theorie	326
4.1.3.1 Zur Notwendigkeit phänomenologischer Erweiterungen	326
4.1.3.2 Zum Modell des Theologietreibens	327
4.1.4 Zur Aufgabe der Fallarbeit in der theologischen Reflexion .	333
4.1.5 Zur Prozessgestalt einer Theologie des Pathischen	334
4.2 Leiden – Sym-pathetische Christologie	336
4.2.1 Leiden mit oder ohne Gott?	337
4.2.1.1 Motivationen und Ansätze in der religionspädagogischen Theoriebildung	337

4.2.1.2 Vom Fall zur Theologie: Motive	339
4.2.1.3 Vom Fall zur Theologie: Fragen und Antworten . . .	341
4.2.2 Zwischen Theodizee und Algodizee: Ansätze zur theologischen Leidensdeutung	342
4.2.2.1 Solidarität und Teilhabe am Leiden (Dietrich Bonhoeffer)	343
4.2.2.2 Mystik und Widerstand (Dorothee Sölle)	346
4.2.2.3 Von der Theodizee über die Leidensfähigkeit zur Hoffnung (Jürgen Moltmann)	352
4.2.2.4 Memoria passionis (Johann Baptist Metz)	354
4.2.2.5 Von der Theologie zum Fall: Von der Memoria Passionis zur Compassio	356
4.2.2.6 Vom Fall zur Theologie: Mut zur Differenz	357
4.2.3 Passion – Christologische Aspekte	358
4.2.3.1 Passivität aus Passion (Philipp Stoellger): Zur empirisch-hermeneutischen Reformulierung einer theologischen Kategorie	359
4.2.3.2 Von der Theologie zum Fall: Implizite Passion	365
4.2.3.3 Vom Fall zur Theologie: Scham	366
4.2.4 Passionshermeneutik: Von biblischen Grenzfällen zur Memoria Passionis	366
4.2.5 Pathos mathos? Zum Spannungsfeld von Leiden, Sinnhaftigkeit und Lernen	369
4.2.5.1 Leidensmystik	370
4.2.5.2 Problemstellungen theologischer Krankheits(be)deutung	373
4.3 Verletzliches Menschsein. Theologische Anthropologie	377
4.3.1 Identität und Fragmentarität	377
4.3.1.1 Identität – ein anthropologischer Schlüsselbegriff in Religionspädagogik und Theologie	377
4.3.1.2 Henning Luthers kritischer Entwurf: Fragmentarität .	380
4.3.2 Leben in, an und auf der Grenze	384
4.3.2.1 ›Grenze‹ bei Henning Luther	384
4.3.2.2 Von der Theologie zum Fall: Grenze	387
4.3.2.3 Vom Fall zur Theologie: Rückfragen und Impulse . .	389
4.3.3 Auto- und Heterobiografie	391
4.3.3.1 ›Biografie‹ bei Henning Luther	391
4.3.3.2 Von der Theologie zum Fall: Biografie	393
4.3.3.3 Vom Fall zur Theologie: Rückfragen und Impulse . .	395
4.3.4 Menschsein zwischen Identität und Alterität	397
4.3.4.1 Passibles Menschsein im eschatologischen Horizont .	397

4.3.4.2 Menschen- und Gottesstory. Zur Fraglichkeit »gelingenden Lebens«	399
4.3.4.3 Zur Rolle von biblischen Traditionsgestalten	404
4.3.4.4 Passivität und Ergriffensein	407
4.4 Leben wahrnehmen. Anstöße zu einer praktisch-theologischen Ethik	409
4.4.1 Wahrnehmen und Handeln	410
4.4.1.1 Praktische Theologie »an den Rändern« der Wirklichkeitserfahrung	410
4.4.1.2 Umgang mit dem Pathischen	411
4.4.2 Mit-Leiden, Handeln, Hoffen	413
4.4.2.1 Zur Begrenztheit christlichen Handelns	413
4.4.2.2 Hoffnung	416
4.4.2.3 Solidarität	417
4.4.3 Anerkennen und (Ver-)Antworten	419
4.4.3.1 Fundamentelethische Responsivität	419
4.4.3.2 Den Anderen wahrnehmen	420
4.4.4 Sensibilität und Achtsamkeit	422
4.4.4.1 Seelsorgerliche Sensibilität für die Kommunikation des Unsagbaren	423
4.4.4.2 Achtsames Handeln	424
4.4.4.3 Theologisch-responsive Kompetenz	425
5. Pathos und Responsivität. Aufgaben für religionspädagogische Bildung	429
5.1 Bildung und Religion zwischen Ethik und Ästhetik	429
5.1.1 Das Pathische als kulturelle Dimension allgemeiner Bildung. 5.1.1.1 Leibliche Bildung und Sozialität	429
5.1.1.2 Intersubjektivität, pädagogischer Bezug und Kontakt.	431
5.1.1.3 Kontingenz, Ereignishaftigkeit und Gestaltbildung . .	434
5.1.1.4 Aufmerksamkeit auf Fragmentarität und Heterogenität	435
5.1.1.5 Elemente des Pathischen als Inhalte von Bildung . . .	437
5.1.2 Bildung, Religion und Intersubjektivität	438
5.1.2.1 Bildung und Religion im Differenzverhältnis	438
5.1.2.2 Ein Schlüssel ethisch-ästhetischer Bildung: Mitgefühl	441
5.1.2.3 Bildung und Lebenskunst?	443
5.1.2.4 Begegnung zwischen Bezogenheit und Entzug	446
5.2 Religionsdidaktik im Horizont von Passivität und Passion: Aspekte responsiven Lernens im Religionsunterricht	449
5.2.1 Zur pathischen Dimension des Lernens	450

5.2.2 Religion lernen: Erfahrungsbezug zwischen Subjektwerdung und Intersubjektivität	455
5.2.3 Responsive Strategien in der Religionsdidaktik	458
5.2.3.1 An Schlüsselerfahrungen lernen	458
5.2.3.2 Biografiebezogenes Lernen	463
5.2.3.3 Performatives Lernen und Lehren: Zur Artikulation und Kommunikation von Unsagbarem	468
5.2.3.4 Ethisches Lernen: Com-Passion mit Gefühl und Vernunft	472
5.2.4 Didaktik der Begegnung und Gestaltung	474
5.3 Responsive Schulkultur: Religionssensible Schule und jugendsensible Kirche	476
5.3.1 Schule zwischen Funktionalität und Lern- wie Lebensort	477
5.3.1.1 Schule im Blickfeld von Heterotopie	477
5.3.1.2 Kirche in der Bezogenheit auf Schule	479
5.3.2 Heterotopische Herausforderungen: Religionssensible Schulkultur	480
5.3.2.1 Religion im Schulleben	480
5.3.2.2 Religionssensibilität – Anliegen christlicher Erziehungshilfe	484
5.3.2.3 Schulkultur und Religionssensibilität	486
5.3.3 Schulseelsorge – passionsbezogene Antwortkulturen	487
5.3.3.1 Kirche geht zur Schule: Schulseelsorge und kirchliches Handeln	487
5.3.3.2 Schulseelsorge – Heterotopie im Schulleben und ihre Schwellen	489
5.4 Gestaltungsräume für christliche Präsenz zwischen Unterricht und Seelsorge, Liturgie und Diakonie	491
6. ReligionslehrerInnen auf der Schwelle zur Professionalität. Kulturen religionssensiblen Verhaltens zum Pathischen	495
6.1 Responsive religionspädagogische Haltung. Erträge zu Brennpunkten im religionspädagogischen Professionsdiskurs	496
6.1.1 Pathos und Response als Strukturmerkmale religionspädagogischen Handelns	496
6.1.2 Religionssensibilität und Responsivität – Elemente eines religionspädagogischen Habitus	498
6.1.2.1 Habituellem Umgang mit dem Pathischen?	498
6.1.2.2 Hexis – zur leiblichen Akzentuierung des Habitus	503
6.1.2.3 Religionssensibles Antwortverhalten	507

6.1.3 Professionalität aus Passion: Religionspädagogische Antwortkompetenz und -performanz	509
6.1.3.1 Zur Erweiterung und Vertiefung religionspädagogischer Kompetenz	509
6.1.3.2 Pädagogische Kompetenz: Antwortfähigkeit aus pädagogischer Beziehung	512
6.1.3.3 Performatives Antworten aus Passion	515
6.1.4 Religions-Pädagogischer Takt – zum phronetischen Ethos des ReligionslehrerInnenhandelns	518
6.1.4.1 Professionsethik: Phronesis zwischen Prinzipienbasierung und Situationsbindung	518
6.1.4.2 Professionelles Ethos und Pädagogischer Takt	520
6.1.4.3 Religionspädagogischer Takt: Zurückhaltung	523
6.1.5 Balancen religionspädagogischer Professionalität zwischen Schule, Religion und Lebenspraxis	525
6.2 Exemplarische aktuelle Herausforderungen	530
6.2.1 Inklusion	530
6.2.2 Lehrergesundheit	533
6.2.3 Ganztagschule	536
6.3 Responsivität in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Religionslehrkräften	538
6.3.1 Plausibilitätskontext	538
6.3.2 Zur Entwicklung religionspädagogischer Professionalität	539
6.3.2.1 Erste Ausbildungsphase: Universität	541
6.3.2.2 Zweite Ausbildungsphase: Studienseminar	543
6.3.2.3 Dritte Phase: ReligionslehrerInnenfort- und -weiterbildung	544
6.4 Empirische Professionsforschung in der Religionspädagogik	545
6.4.1 Religionslehrkräfte und beruflicher Alltag	545
6.4.2 Phänomenologisch-empirische Religionsforschung als Basis von Didaktik	546
Epilog	549
Literaturverzeichnis	551

Vorwort

Die professionelle Praxis von Religionslehrkräften verändert sich mit der Entwicklung von Schule zu einer Zeit, in welcher der klare Stellenwert von Religion in der Schule angesichts nachlassender Bindungskräfte von Kirche und der hinterfragten Plausibilität von Religionsunterricht verunsichert ist. Einstmals periphere wie neue Bildungsaufgaben kommen stärker ans Tageslicht, und religionspädagogische Professionalität muss erneut umrissen werden.

Eine Herausforderung und Chance dieser Profilierung liegt in der Dimension des Pathischen. In der Mitte ihrer schulischen und am Rande ihrer religionsunterrichtlichen Praxis werden ReligionslehrerInnen mit Grenzsituationen des Lebens und Handelns konfrontiert. Sich mit dem Pathischen befassen heißt: sich dem Fremden stellen. Eine entscheidende Aufgabe religionspädagogischen Handelns ist der kulturelle, pädagogische und theologisch geschulte Umgang mit Erfahrungen des Unverfügbaren im Raum der Schule.

Der vorliegende Band wurde im Wintersemester 2015/16 vom Fachbereich Evangelische Theologie der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main als Habilitationsschrift zur Erlangung der *venia legendi* für das Fach Praktische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik angenommen und für die Drucklegung etwas überarbeitet. Er befasst sich mit der Entwicklung, Durchführung und weiterführenden Auswertung eines empirisch-theologischen Zugangs zur Erforschung des Zusammenhangs von Religion, Bildung und professionellem Handeln im Feld der Schule. Im Rahmen der skizzierten berufsbiografischen Beobachtungen fokussiert er den Umgang mit Leiden und Krankheit angesichts der Kontingenz des Lebens. Eine Fallstudie zum Umgang mit schwerer Krankheit im Kontext von Religionsunterricht und Schulleben wird zum heuristischen Ausgangspunkt für die Erkundung, wie ReligionslehrerInnen Grenzsituationen ihres professionellen Alltags wahrnehmen. Der Weg der Forschung geht empirisch der Praxis des Religionslehrberufs nach und schärft die Theorie religionspädagogischer Professionalität.

Auch Forschungsprozesse unterliegen zuweilen den Bedingungen der Passibilität. Auf der Mitte meines Arbeitsweges zwischen Frankfurt, Hannover und

Loccum begegnete mir mit dem Suizid meines Neffen ein Widerfahrnis, welches mein Augenmerk noch deutlicher als bisher auf das Unerwartete lenkte.

Auf der Basis neuerer phänomenologischer Ansätze, insbesondere der Philosophie des Antwortens von Bernhard Waldenfels, führt der Weg zu theologisch-pädagogischen Einsichten in den Zusammenhang von Professionstheorie und Professionsethik im Horizont des Anderen, in denen leiblich fundierte Responsivität als Struktur religionspädagogischer Professionalität sichtbar wird.

Grund zur Dankbarkeit gibt es reichlich.

Für namhafte Förderung in Form von Druckkostenzuschüssen danke ich der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers sowie dem Verein zur Förderung der evangelischen Religionspädagogik und der Praktischen Theologie e.V.

Dem Herausgeberkreis der Reihe »Arbeiten zur Religionspädagogik« sei Dank für die Aufnahme der Arbeit. Dem Verlag V&R unipress GmbH und den Mitarbeitenden, insbesondere Frau Susanne Köhler und Frau Julia Schwanke, danke ich für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Mein herzlichster Dank gilt

Prof. Dr. Hans-Günter Heimbrock für seine initiativ-klugen Impulse, die verlässliche Begleitung des Projekts sowie für den inspirierenden Austausch; den am Habilitationsverfahren beteiligten Personen am Fachbereich Evangelische Theologie für die Annahme der Habilitationsschrift, alles Interesse und damit verbundenen Mühen, insbesondere Prof. Dr. David Käbisch für die Erstellung des Zweitgutachtens,

Dr. Peter Meyer für die anregend-konstruktiven Gespräche, praktischen Beistand und die mehrjährige frohsinnige Bürogemeinschaft;

der einstigen Frankfurter Praktisch-Theologischen Sozietät und folgenden Forschungswerkstatt Empirische Theologie sowie allen weiteren ForschungsbegleiterInnen für kritisch-anregende Diskussionszusammenhänge und lebendigen Austausch;

allen SchülerInnen, Studierenden, LehrerInnen und AusbilderInnen, die – teils bewusst, teils unbewusst – zu der Studie beigetragen haben;

Jeannette Eickmann, Carolin Fullriede, Prof. Dr. Andrea Sabisch, Ina Schröder und Friederike Wedemeyer für den engagierten Beistand und die vielfältige praktische Hilfe;

den KollegInnen und Mitarbeitenden in der Landeskirche, im RPI Loccum und darüber hinaus für Unterstützung und Interesse an der Fertigstellung der Arbeit;

Prof. Dr. Christoph Bizer (†) für die Initiation zu phänomenologischen Gedankengängen;

meinen theologisch-religionspädagogischen Lehrern für Rückenstärkung;

Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann für jahrzehntelange gemeinsame Begehung und Gestaltung von Passion(sseminaren);

allen FreundInnen und meiner Familie mit Menschen und Tieren für Ermutigungen, Geduld und beständige Rückbindung;

vor allem meinem Ehemann Prof. Dr. Heiner Wedemeyer, der mit unermüdlicher Neugier, Rückendeckung und Ermutigung diesen Weg und etliches mehr begleitet hat.

Frankfurt / Loccum, im März 2018

Silke Leonhard

1. Kontingenz – Empirisch-theologische Herausforderungen für religionspädagogische Professionalität

1.1 Zum Forschungsinteresse der Arbeit im Kontext relevanter Forschungsfelder

Das vorliegende Buch befasst sich mit der Entwicklung eines Zugangs zur Erforschung des Zusammenhangs von Religion, Bildung und professionellem Handeln im Feld der Schule angesichts krisenhafter Erfahrungen von Unverfügbarkeit.

Die im Spektrum der theologischen wie der erziehungswissenschaftlichen Forschung vergleichsweise junge Disziplin der Religionspädagogik hat sich etwa während der letzten fünfzig Jahre hinsichtlich ihrer Forschungsfelder und der diesen zugrunde gelegten Theorien, Methoden und Forschungsinteressen ausgeweitet. Zu den Neuorientierungen seit Ende der 1960er-Jahre zählen die neue Erschließung empirischer Forschung für ein neues Maß an Realitätsprüfung im Rahmen gehaltvoller Theoriebildung des Faches, die Rezeption von lernpsychologischer Forschung für die Konzipieren effektiver Lernprozesse im Religionsunterricht, die interdisziplinäre Neuverortung des Faches zwischen Theologie, Erziehungswissenschaften und Soziologie, die Ausweitung der Reflexionshorizonte sowie der Einbezug komparativer Fragestellungen im Verlauf der Internationalisierung des Faches in seiner jüngsten Geschichte. Solche Ausweitungen reagierten allerdings nicht allein auf Bewegungen und Konjunkturen der Theoriediskurse, sondern antworteten auch auf gesellschaftliche Transformationsprozesse von Religion und der sie vermittelnden Institutionen.

Die angesprochenen Ausweitungen der Reflexionshorizonte sind im Fach besonders in Richtung auf Religionstheorie, auf Bildungstheorie und Berufstheorie der Religionspädagogik entwickelt worden. Im Konsens mit der neueren Forschung, vor allem den seit Karl Ernst Nipkows bildungstheoretisch angelegten Arbeiten¹, setzt die vorliegende Arbeit an. Zu den Ausgangspunkten zählt,

1 Vgl. Nipkow: Bildung als Lebensbegleitung und Erneuerung.

dass Unterricht ein wichtiger, jedoch nicht der einzige professionelle Handlungs- und Problembereich religiöser Bildung im Raum der Schule ist. Deshalb muss religionspädagogische Theorie für die Schulpraxis nicht nur im Blick auf Unterrichtsinhalte und Lernstrategien entworfen werden, sondern breiter ansetzen, um den Lebenszusammenhang von Lernen wie von Religion stetig in den Blick zu nehmen.

Schulische Praxis steht seit geraumer Zeit zudem vor der Herausforderung, mit den realen Krisen und Konflikten im schulischen Alltag infolge der gesellschaftlich wie schulisch verursachten Dysfunktionen produktiv umzugehen. Hier ergibt sich ein spezielles und in der bisherigen Forschung nicht gewürdigtes Problem: Das bis vor wenigen Jahren quasi selbstverständliche Konzept einer »Unterrichtsschule« und der darauf bezogenen Fachdidaktiken bedarf der Korrektur und Erweiterung, insofern schulische Praxis wie auch Lebenspraxis generell empirisch angemessen nicht mehr nur im ideal gedachten Funktionszusammenhang einer mehr oder weniger reibungslosen Weitergabe von Traditionen und der Vermittlung von Handlungskompetenzen begriffen werden können. Fokussiert man die in der Regel übersehenen Phänomene wie Störung, Unterbrechung und Erfahrungen von Unverfügbarkeit von Lehren und Lernen in der öffentlichen Schule, dann ergibt sich grundlegend neuer Denkbedarf für Religionspädagogik, für die sie fundierende Bildungstheorie wie auch die sie fundierende theologische Anthropologie.

Die vorliegende Arbeit versucht solche Herausforderungen anzugehen. Problemstellungen werden nicht einfach normativ aus dem Grundgedanken eines philosophisch-theologischen Bildungsideals heraus bearbeitet, sondern unter Einbeziehung einer eigenen empirischen Analyse der angesprochenen Phänomene aufbereitet. Darauf bezogen werden müssen in ihrem Konzept gleichwohl Vergewisserungen in entsprechenden Theoriehorizonten. Es geht um den Umgang mit Lehr-Lernprozessen im dynamischen Feld von Normalität und Bearbeitung von Unterbrechungen und Krisen, und zwar bezogen sowohl auf schulische Praxis wie gleichermaßen auf Lebenspraxis. Diese werden im Anschluss an phänomenologische Traditionen von V. E. Frankl, Fr. Buytendijk, B. Waldenfels, T. Fuchs und anderen unter dem je entsprechenden Beitrag zur näheren Verständigung über das »Pathische« als einer Grunddimension von menschlichem Leben begriffen. Es gilt, Aufgabenstellungen von Religionspädagogik neu zu bestimmen und insbesondere die religionspädagogisch Handelnden in erweiterter Perspektive wahrzunehmen. Das so bestimmbare Forschungsinteresse der Arbeit zur sinnvollen Eingrenzung des angesprochenen weiten Problemfeldes geschieht durch den Fokus auf Aspekte der Professionalität. Auch hier sind allerdings in der bisherigen Forschung Desiderate anzumelden und es ergeben sich in der Konzentration auf Krisen und Störungen im schulischen Alltag spannende Fragen.

Die neuere professionstheoretische Verortung des Religionslehrberufes orientiert sich bisher im Wesentlichen an sozialwissenschaftlichen, vor allem pädagogischen Bestimmungen von Professionalität. Leitbilder des Religionslehrberufes nehmen eher implizit auf theologische Theoreme Bezug, um Lernen und Lehren zu verankern. Theologische Professionstheorien ihrerseits berücksichtigen wiederum in erster Linie das Pfarramt als Kernberuf und strukturieren von dort aus Lehren als Aufgabe bzw. Unterricht als ein eher marginales Handlungsfeld; Seelsorge bleibt dabei ganz dem Pfarrberuf vorbehalten. Es bleibt unklar, an welchen theologischen Markierungen (Religions-)Lehrkräfte subjektiv und intersubjektiv ihr professionelles Handeln ausrichten.

Dies alles gilt erst recht, wenn man die Herausforderungen professionellen Lehrerhandelns im Blick auf das genannte Problemfeld von Krise und Unverfügbarkeit aufnimmt. Professionelles Handeln wird in gängigen Theorien als kompetenzbasierte Ausübung des Berufs beschrieben, deren Basis Regelwissen und habitualisierte Anwendungsstrategien solchen Wissens umfassen. Die Problemstellung ist in diesem Zusammenhang dann:

Eine religionspädagogische Professionstheorie, die nicht nur den offiziellen Handlungsräumen des Berufs, sondern auch deren Störfällen und Unterbrechungen weiter zugeordnet ist, muss auch theologisch die schulische Praxis zwischen Lebenswelten und Kirche berücksichtigen. Ausschlaggebend dafür sind im Alltag wie in dessen Grenzfällen Lebensdimensionen, die als nicht methodische, sondern existenzielle Ungewissheits-, folglich Kontingenzerfahrungen im Horizont von Religion stehen und damit im theologischen Horizont, etwa von *Fragmentarität* (H. Luther), *Verletzlichkeit* (J.B. Metz) und *Leiden* (D. Sölle) wahrgenommen werden müssen.

Anders gefragt: Kann ein Verständnis professionellen Handelns im Religionslehrberuf entwickelt werden, innerhalb dessen das nicht Geplante nicht nur als »Stör-Fall«, sondern als integrales Moment verortet wird, ohne dessen Widerständigkeit in schulische »Normalität« einzuebnen?

Die Arbeit erörtert die angesprochenen Probleme in 6 Teilen.

Im Anfangsteil wird die Problemstellung der religionspädagogischen Kontingenzerfahrung vor dem Hintergrund des Forschungsstandes erhoben und das Design der Arbeit im Horizont phänomenologisch-empirischer Theologie und Religionsforschung dargestellt:

Kap 1 *Kontingenz – Empirisch-theologische Herausforderungen für religionspädagogische Professionalität* entfaltet das Forschungsinteresse und umreißt die zu untersuchenden Desiderate;

Kap 2 *Einen Fall studieren. Theologisch-pädagogische Professionsforschung in phänomenologisch-empirischer Logik* entwickelt auf der Grundlage einer konkreten Fallbeschreibung die für die Arbeit leitende Methodologie.